

Hans-Christian Biallas
(Präsident der Klosterkammer Hannover)

Grußwort

Schon seit vielen Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit der Klosterkammer Hannover mit dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover. Der nun vorliegende Sammelband der Tagung „Zu den Qualitäten klösterlicher Kulturlandschaften“ ist das jüngste Zeugnis dieser Verbundenheit.

Die Klosteranlage Wöltingerode, in der die Tagung stattfinden konnte, ist ein sichtbares Beispiel für die fortdauernde, Kulturlandschaften prägende Kraft der Klöster. Die eigentliche Klosteranlage bildet bis heute das Zentrum eines komplexen Geflechtes aus landwirtschaftlichen Flächen und Gebäuden, dem Wirtschaftsbetrieb der Brennerei, dem ganz der Gastfreundschaft gewidmeten ehemaligen Konventgebäude sowie der aufwendig gestalteten Ausstellung zur Wiederansiedlung des Lachses im ehemaligen Mühlengebäude.

Die Klosterkammer Hannover trägt heute in unterschiedlicher Form Verantwortung für Wöltingerode und für viele Klöster im Land Niedersachsen. Zunächst eine eher äußere Verantwortung für die klösterlichen Bau- und Kulturdenkmäler, die im Eigentum des von der Klosterkammer verwalteten Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) stehen. Dazu gehören neben Wöltingerode andere großartige Anlagen wie die Klöster Lamspringe oder Grauhof mit außerordentlich bedeutenden Kirchbauten, Klostergüter wie Marienstein oder Wiebrechtshausen, aber auch heute nicht mehr leicht als Klosteranlage erkennbare Kirchen wie die Basilika St. Godehard in Hildesheim oder die St. Johannis-Kirche in Lüneburg. Die Gebäudekomplexe und die in ihnen oft bewahrten Kunstschatze müssen erhalten und den Kirchengemeinden zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Daneben trägt die Klosterkammer Hannover aber auch eine inhaltliche Verantwortung für fünfzehn evangelische Damenklöster und -stifte, die in unterschiedlicher rechtlicher Weise mit der Klosterkammer verbunden sind: die fünf Calenberger Klöster als Teil des AHK, die sieben Lüneburger Klöster, für die ich als Landeskommisssar die Rechtsaufsicht des Landes Niedersachsen wahrnehme und deren Erhalt und Arbeit aus Mitteln des AHK finanziert werden sowie die Damenstifte, die in Bau- und Verwaltungsangelegenheiten von der Klosterkammer unterstützt werden und ebenfalls unter Aufsicht des Landes stehen. In enger Abstimmung mit der Hannoverschen Landeskirche bemühen wir uns um die Schaffung von Rahmenbedingungen, innerhalb derer in diesen Häusern die christliche Lebensgemeinschaft von Frauen möglich und für die Konvente und Kapitel, aber auch für andere Menschen fruchtbar ist.

Als finanzieller Förderer der Tagung hat die Klosterkammer Hannover das CGL bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung sowie der Veröffentlichung des Sammelbandes, den Sie nun in Ihren Händen halten, unterstützt. Dieses Engagement liegt uns sehr am Herzen, weil wir unsere inhaltliche Verantwortung für klösterlich geprägte Kulturlandschaften so auch über den unmittelbaren Horizont unseres Verwaltungsbereiches hinaus erweitern können.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die durch Beiträge und Diskussion zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt den Herren Professoren Wolschke-Bulmahn und Küster für die Anregung und Planung des Workshops sowie Herrn Dipl.-Ing. Bartholl für die konkreten Vorbereitungen.

Hansjörg Küster und Joachim Wolschke-Bulmahn

Vorwort

Das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover hat seit seiner Gründung im Jahr 2002 immer wieder zu Fragen der klösterlichen Gartenkultur mit der Klosterkammer Hannover zusammengearbeitet. Dabei wurde es durch die Klosterkammer auch finanziell maßgeblich gefördert. So stellte in der Anfangsphase des CGL, in den Jahren 2002 bis 2004, die damalige Präsidentin der Klosterkammer, Prof. Martha Jansen, dem CGL Mittel für zwei Promotionsstipendien zum Themenfeld Religion und Geschichte der Gartenkultur zur Verfügung. Die daraus resultierende Dissertation von Inken Formann, „*Vom Gartenland, so den Conventualinen gehört*“. *Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland*, erbrachte wichtige Einblicke in die klösterliche Gartenkultur im norddeutschen Raum und lieferte gerade auch für gartendenkmalpflegerische Fragestellungen wertvolle Erkenntnisse.¹ Bianca Maria Rinaldis Dissertation eröffnete wertvolle Einsichten in internationale Interdependenzen der Gartenkultur vergangener Jahrhunderte, und zwar am Beispiel des Wirkens der Jesuiten in China im 17. und 18. Jahrhundert. Sie erweiterte mit ihrer Arbeit „*The Chinese Garden in Good Taste*“. *Jesuits and Europe's Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries* das Verständnis um die Entstehung und Entwicklung des Landschaftsgartens in England.²

Als Fortsetzung der Forschungen zur klösterlichen Garten- und Landschaftskultur führte das CGL in Kooperation mit der Klosterkammer, der Cistercienser Chronik und der Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte der Leibniz Universität Hannover im Oktober 2006 einen Workshop zum Thema „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“ durch. Der Workshop diskutierte über die engeren Grenzen der Klostergärten hinaus das Thema Klösterliche Kulturlandschaft, den Stand der Forschung zu dieser Thematik sowie Fragen der Denkmalpflege. Die damalige Präsidentin der Klosterkammer, Sigrid Maier-Knapp-Herbst, ermöglichte nicht nur die Durchführung des Workshops, sondern auch noch den Druck

1 Inken Formann, „*Vom Gartenland, so den Conventualinen gehört*“. *Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland*, CGL-Studies, Band 1, Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2006.

2 Bianca Maria Rinaldi, „*The Chinese Garden in Good Taste*“. *Jesuits and Europe's Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries*, CCL-Studies, Band 2, Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München, 2006.

des daraus resultierenden Bandes 6 der CGL-Studies *Klostergärten und klösterliche Kulturlandschaften. Historische Aspekte und aktuelle Fragen*.³

Die Zusammenarbeit mit der Klosterkammer Hannover hat mit dem Workshop „Zu den Qualitäten klösterlicher Kulturlandschaften. Geschichte, Kultur, Umwelt und Spiritualität“ eine Fortführung und weitere Unterstützung durch den jetzigen Präsidenten der Klosterkammer, Hans-Christian Biallas, erfahren. Der Workshop hatte einen Fokus auf den Kulturlandschaften, die sich im Wirkungsbereich der Klosterkammer Hannover befinden, war aber nicht auf diese begrenzt. Die Vorträge des Workshops sind in diesem Band der CGL-Studies zusammengefasst.

Kulturlandschaften, die ihre Grundlagen im Naturraum („Naturlandschaft“) haben, werden von anderen „Landschaften“ durchdrungen und geprägt. Sie können real bestehen oder Ideen sein und mögen stärker von religiös-sakralen, politischen und anderen Dimensionen beeinflusst sein. Im Rahmen des Workshops wurde u. a. der Zusammenhang zwischen Sakralkultur und Kulturlandschaft allgemein mit Fachleuten und Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen diskutiert, eine Thematik, die einen hohen Bezug zur Klosterkammer Hannover selbst aufweist. Die Klosterkammer hat Landschaften nicht nur als Eigentümerin von Kirchen und Klöstern sowie Agrar- und Waldflächen geprägt und gestaltet diese immer noch weiter, sondern hatte stets auch als traditionsreiche Stiftung öffentlichen Rechts an Entscheidungen mit Auswirkungen auf Landschaften Anteil. Damit hat sie in ihrer jahrhundertelangen Geschichte die Kulturlandschaft essentiell geprägt. Im vorliegenden Band der CGL-Studies werden Landschaften der Klöster aus dem Zuständigkeitsbereich der Klosterkammer Hannover thematisiert. Darüber hinausreichend werden aber auch klösterliche Kulturlandschaften in anderen Regionen Deutschlands betrachtet. Ein besonderes Interesse gilt den Kulturlandschaften, die um die Klöster Volkenroda und Waldsassen sowie zwischen diesen Klöstern liegen. Sie werden seit einigen Jahren durch den Ökumenischen Pilgerweg Volkenroda – Waldsassen verbunden. Am Beispiel dieses Pilgerwegs werden u. a. die Möglichkeiten der Darstellung und der medialen Vermittlung solcher Zusammenhänge und Kommunikationsimpulse diskutiert.⁴ Damit wird ein Beitrag zum Kulturgüterschutz geleistet, zu einem der wichtigsten Ziele, das sich die Klosterkammer Hannovers gesetzt hat.

Auch die Beiträge von Roswitha Kirsch-Stracke, „Wege zum Leben. In Südwestfalen“. Ein Projekt zu Spiritualität, Landschaft und Tourismus entsteht ‚von unten‘“ sowie von Dieter Leupold, „Naturschutzfachliche Bedeutung und Erleb-

3 Hermann J. Roth, Joachim Wolschke-Bulmahn, Carl-Hans Hauptmeyer und Gesa Schönermark (Hg.), *Klostergärten und klösterliche Kulturlandschaften. Historische Aspekte und aktuelle Fragen*, CGL-Studies, Band 6, Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2009.

4 Siehe dazu den Beitrag von Ansgar Hoppe „Einsatz von mobilen Lösungen zur Erkundung von Kulturlandschaft“ auf den Seiten 209–218 in diesem Band.

nispotenzial des Grünen Bandes - vom ehemaligen Todesstreifen zur Lebenslinie durch Europa und Deutschland“ in diesem Band stehen in Zusammenhang mit dem Projekt Ökumenischer Pilgerweg Via Porta und haben eine vorbereitende Funktion für das abschließende Kapitel dieses Bandes „Das Projekt ‚Ökumenischer Pilgerweg Volkenroda - Waldsassen““. So quert die Via Porta mehrmals das Grüne Band.

Mit unseren Überlegungen wollen wir auch hilfreich für die Klosterkammer sein. Klöster, ihre Baulichkeiten und ihre Umgebungen müssen ihre Plätze in der heutigen Kulturlandschaft finden. Nicht alle Klöster und nicht alle klösterliche Landschaften können eine identische Spiritualität wie im Mittelalter behalten. Und nicht alle eignen sich z. B. für eine Umnutzung als Krankenhäuser, Behindertenheime oder Hotels. Eine solche Umnutzung als Hotel und Tagungsstätte gelang eindrucksvoll mit dem Klosterhotel Wöltingerode. Vorbildlich daran ist aber nicht nur die gefundene konkrete Lösung, sondern auch die Tatsache, dass über neue Lösungen der Umnutzung intensiv nachgedacht wurde. Für eine sinnvolle und Sinn stiftende Weiternutzung der Klöster werden immer wieder neue Ideen gebraucht. Die Beachtung des jeweiligen Umfeldes der Klöster kann dafür von entscheidender Bedeutung sein.

Der Klosterkammer Hannover und ihrem Präsidenten Hans-Christian Biallas sei für die Förderung des Workshops sowie für die Ermöglichung des Drucks dieses Bandes der CGL-Studies ganz herzlich gedankt; Dr. Stephan Lüttich für die große Unterstützung, die er uns in vorbereitenden Diskussionen zur Durchführung des Workshops hat zukommen lassen. Unser Dank gilt auch allen Referenten und Autoren für ihre Beiträge; Andreas Bartholl sei für die gute organisatorische Vorbereitung des Workshops in Wöltingerode, Dr. Sabine Albersmeier für die verwaltungstechnische Abwicklung gedankt. Simone Steger von der Akademischen Verlagsgemeinschaft München gebührt ein Dank für die exzellente Kooperation und das professionelle Layouten dieses Bandes der CGL-Studies.